

Besprechungen

Religiöse Schriften

1. In Gottes Haft. Aus den Schriften der hl. Theresia von Jesus. Wegweiser für die Ordensschwester und alle, die nach hoher Vollkommenheit streben. Von Karl Wild. kl. 8° (187 S.) München 1933, Kösel & Pustet. M 2.40
2. Geist vom Berge Karmel. Aus den Schriften des hl. Johannes vom Kreuz. Ein Büchlein frommer Betrachtungen. Von Karl Wild. kl. 8° (131 S.) Ebd. M 2.—

So bekannt die Namen der beiden Heiligen sind, so scheuen doch manche vor den vielen Bänden ihrer Schriften. Der Herausgeber möchte nun einiges Heilium ihrer Quellen trinkfertig vorsetzen. Es ist nicht auf Berausung abgesehen. Mancher ist vielleicht erstaunt, in den beiden mystischen Größen nüchternen Aszeten zu begegnen. Freilich ist ihre Aszese in der Liebe geglüht und geschmiedet. Doch wahr ist sie, besonders bei Theresia, den Schmelz eines frischen, natürlichen Wesens. — Es ist nicht müßige Spielerei, wenn der Herausgeber schon in die Kopfbuchstaben der kleinen Abschnitte Stimmung legt. Erst recht ist die Zusammenordnung der Abschnitte auf nachhaltigere Wirkung berechnet.

S. Nachbaur S. J.

Erziehung

Erziehung und Weltanschauung. Eine Kritik der psychologischen Erziehungs-Ideologie. Von Dr. Otto Rank. 8° (183 S.) München 1933, E. Reinhardt. M 3.80, geb. 5.80

Wer sich früherer psychoanalytischer Literatur-Analysen noch erinnert, wird angenehm überrascht sein, in diesem Buch von O. Rank wiederholt guten und teilweise neuen Ansätzen zu Kritik an der Psychoanalyse zu begegnen. Auch sonst sind mehrfach nützliche Hinweise auf psychologisch-pädagogische Irrungen in das Buch eingestreut. Wie schade, daß es als Ganzes doch völlig in der „Sexomanie“ der Psychoanalyse stecken bleibt, für die das Sexuelle im Ausgangs-, Mittel- und Höhepunkt aller psychologischen und pädagogischen Problematik und Lehre zu stehen scheint, und daß

es in der Psychoanalyse den Höhepunkt bisheriger Entwicklung psychologischer Theorie erblickt. Daraus und aus der religiösen Entwurzeltheit des Buches läßt sich vielleicht der übertreibende Pessimismus im Ausklang verstehen, dem gemäß „alle psychologische Erziehung in letzter Linie nur Gutheißung, Bestrafung oder Verständnis des Geschehenen“ ist, „das vielleicht kein zweites Mal in gleicher Weise in Erscheinung tritt“.

A. Willwoll S. J.

Psychokritische Pädagogik. Von Walther Poppelreuter. 8° XIII u. 254 S.) München 1933, Beck. Geb. M 9.—

Diese durch viele Beispiele, Experimente, begriffliche Erörterungen gestützte Anleitung, alles Scheinwissen, Scheinkönnen, Scheindenken zu überwinden, wird ihrem Zweck ausgezeichnet gerecht.

Eine kritische Einstellung zu seinen seelischen Vorgängen tut jedem Menschen not. Gewiß hat der Verfasser recht mit dem Satz, daß die seelischen Dinge sehr häufig nicht so sind, wie sie erlebt werden, daß sie nicht so funktionieren, wie es dem Selbsterlebnis scheint. Ebenso wahr wäre aber der Satz, daß sehr viele Analysen, die sich als kritisch ausgeben, zumal in der Psychoanalyse, verhängnisvolle Scheinlösungen sind. Auch viele scheinbar exakte Versuche nach streng kritischer Methode sind bloß Dokumente des Scheindenkens. Eine Kritik der kritischen Methoden ist das erste Erfordernis. Das fand ich immer wieder, seitdem ich mich, seit 40 Jahren, mit der Kritikwissenschaft beschäftige.

Viele Beispiele zur psychokritischen Methodik, aus umfangreichen, höchst wertvollen Sammelmappen hervorgeholt, hat Poppelreuter ganz musterhaft vorgeführt und verdeutlicht. Man braucht übrigens nicht einmal Fremdwörter heranzubringen, um ein Scheinwissen festzustellen. Wie viele erklären stracks, wenn man ihnen die Ausdrücke „Alltag“, „Fähigkeit“, „Gedanke“, „Tugend“, „Können“, „Sollen“, „Aufmerksamkeit“ vorhält, daß sie ganz genau wissen, was